



Von der Wäschepflege übers Kochen bis zur Kinderbetreuung erledigen die Mitarbeiterinnen der Ländlichen Familienhilfe alle anfallenden Hausarbeiten professionell.

(Bild Fotolia)

Hilfe für Frauen in Not

Hilfe / Das Netz von Frauen, die in Familien Engpässe überbrücken helfen, ist stark. Eine Vermittlerin stellt reibungslose Abläufe sicher.

WILCHINGEN ■ Was passiert, wenn die Bäuerin oder Landfrau ins Spital muss und keiner ist da, der auf die Kinder aufpasst, die Wäsche wäscht und bügelt, kocht, den Kleintieren das Futter bringt? Wer geht einkaufen, schaut zum Garten oder ist einfach nur da, wenn die Kinder aus der Schule kommen?

Für viele Frauen ist es eine persönliche Katastrophe, wenn sie nicht mehr für alles zuständig sein können. Die psychische Not ist manchmal fast schlimmer als der Umstand der Krankheit oder des Unfalls selber. Frauen fühlen sich oft für alles verantwortlich, und es fällt ihnen schwer, Hilfe anzunehmen. Vor allem auch, wenn sie «nur» überlastet sind und dabei dringend Unterstützung gebrauchen könnten.

Auf Wunsch werden auch die Fenster geputzt

Hier ist immer wieder Aufklärungsarbeit dringend notwendig. Jede Frau, die aus irgendwelchen Gründen nicht mehr zu 100 Prozent einsatzfähig ist, sollte wissen, dass es in den meisten Kantonen eine Stelle gibt, die Hilfe vermitteln kann. Die Kantonalverbände des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands (SBLV) bieten praktisch flächendeckend über die ganze Schweiz Haushaltsservices an. Eine Übersicht dieser Angebote gibt es unter www.landfrauen.ch/service/haushaltsservice.

Im Kanton Schaffhausen ist es zum Beispiel die Ländliche Familienhilfe.

Die Ländliche Familienhilfe besteht seit 1982 und ist aus dem sozialen Angebot im Kanton Schaffhausen nicht mehr wegzudenken. Sie hilft dort, wo die Bäuerin und/oder Hausfrau ausfällt. Die Familienhelferinnen springen bei Unfall, Krankheit, Todesfall, Wochenbett oder Überlastung ein, um die täglich anfallenden Hausarbeiten zu erledigen.

Für viele Frauen ist es neben der Betreuung ihrer Kinder ein-



Familienhelferinnen stellen sicher, dass der Haushalt auch tiptopp gepflegt ist, wenn die Bäuerin oder Landfrau ausgefallen ist. (Bild Fotolia)

fach wichtig, dass der Haushalt ordentlich ist. Diesem Wunsch hat der Vorstand Rechnung getragen und die Familienhilfe plus ins Leben gerufen. Hier werden auch mal die Fenster geputzt, die Küchenschränke ausgeräumt oder sogar die Jahresreinigung erledigt.

Die Helferin soll zur Familie passen

Für die Vermittlerin, Doris Neidhart, ist es ein Balanceakt von grossem Können, alle Wünsche erfüllen zu können. Denn die Familienhelferinnen im Kanton Schaffhausen sind nicht fest angestellt, sondern sind selber Hausfrauen, Bäuerinnen oder junge Frauen, die recht flexibel sein müssen und in den meist dringenden Notfällen spontan einspringen können.

Für die Vermittlerin ist es wichtig, herauszuspüren, welche Helferin zu der entsprechenden

Familie passen könnte. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt, denn auch die Chemie sollte stimmen. Viele Frauen, die öfters Unterstützung benötigen, haben auch ihre Liebeshelferin. Wenn immer möglich versucht Doris Neidhart, diesen Wünschen nachzukommen.

Im Gegensatz zur Spitex hilft die Ländliche Familienhilfe stunden- oder tageweise aus. Das Limit beträgt 120 Stunden pro Jahr, anschliessend muss sich die Familie überlegen, wie es für sie persönlich weitergehen soll. In wirklich schlimmen Fällen ist die Familienhilfe aber auch recht flexibel.

Manchmal sind bis zu neun Helferinnen für die Ländliche Familienhilfe tätig. Sie sind zwar nicht immer zur gleichen Zeit im Einsatz, aber für die Vermittlerin bedeutet es eine grosse Erleichterung, unter so vielen Frauen auswählen zu können, denn die

Für beide Seiten ein Gewinn

Annette Striffeler-Begger aus Oberhallau SH hat die Ländliche Familienhilfe über längere Zeit für die Betreuung ihrer drei Kinder in Anspruch genommen. Ihr Kindermädchen war auf unbestimmte Zeit ausgefallen und so war sie froh, die Familienhilfe für einen Tag in der Woche in Anspruch nehmen zu können. Die Kinder verstanden sich bestens mit Beate, diese kochte auch und legte die Wäsche zusammen. Für Annette Striffeler ein Glücksfall, denn ihre Alternative wäre gewesen, nicht mehr arbeiten zu können.

Am liebsten kochen und die Kinder beaufsichtigen

Renate Banz (63) ist vor fünf Jahren der Familienhilfe beigetreten, eigentlich eher zufällig und aufgrund eines Notfalls. Wenn sie zwischen streitende Paare oder böse Schwiegermütter gerate, findet sie es nicht mehr so apart. Aber das seien Ausnahmen, und sie liebt ihren Job. Man

lerne immer wieder neue Menschen kennen, lerne auch immer wieder dazu, sehe andere Dinge. Ihre liebsten Arbeiten sind kochen und Kinder hüten. Eher Mühe hat sie mit Frauen, die von ihr verlangen, die Rüebli quer zu schneiden statt längs, da es der Ehemann sonst nicht esse.

Mit schwierigen Situationen umgehen können

Katja Bertschinger (31) arbeitet seit rund 1½ Jahren als Familienhelferin. Zum Job kam sie durch eine befreundete Bäuerin, die bei der Geburt des zweiten Kindes auf Hilfe angewiesen war. Dies sei eine gefreute Sache. Eher schwerer sind die Einsätze, wo ein Todesfall die Familie erschüttert. Damit umzugehen sei nicht so einfach, und man komme schon an seine Grenzen.

Die Helferin mag die Arbeit mit den Kindern, sie backt und kocht auch gerne. Auch das Bügeln ist für sie okay. cg

Anfragen und Vorgaben sind oft sehr vielfältig.

Günstigere Tarife für Mitglieder des Verbands

Für die Berechnung der Tarife ist das steuerbare Einkommen massgebend. Landfrauen, die Mitglied im Verband sind, bekommen alle Leistungen zu einem reduzierten Stundensatz angeboten.

Sowohl die Familie wie auch die Helferin sind durch Verträge geschützt. Ist ein Einsatz zustande gekommen, ruft Doris Neidhart nach einer gewissen Zeit an und erkundigt sich, wie der Einsatz läuft. Es ist ihr wichtig, dass die Familie zufrieden ist. Genauso wichtig ist es aber auch, dass die Familienhelferin in der Balance ist, denn nur eine zufriedene Helferin kann auch gute Arbeit leisten. Grundsätzlich gehen die Einsätze gut, es passiert nur in wenigen Fällen,

man sich bei Depressionen, Konflikten in der Familie? Wie ist es, in fremden Haushaltungen zu arbeiten? Wie geht man mit den verschiedensten Menschen um? Sich immer neuen Situationen anzupassen verlangt viel Fingerspitzengefühl und auch viel Empathie der Helferinnen.

Die Hemmschwelle senken

Die Präsidentin des Schaffhauser Landfrauenverbands, Rahel Brüttsch, freut es persönlich sehr, dass die kompetenten, aufgeschlossenen und motivierten Mitarbeiterinnen sehr flexibel eingesetzt werden können und anpacken, wo es gerade am nötigsten ist.

Hilfe zu suchen und anzunehmen ist sehr wichtig und entlastet, so Rahel Brüttsch. Die Arbeit im Haushalt und mit Kindern ist viel wert und trägt zu einer funktionierenden Familie und Gesellschaft bei. Es ist zentral, diese auch in Notsituationen weiterzuführen, damit es einem nicht über den Kopf wächst.

Das Angebot der ländlichen Familienhilfe mit der Vermittlerin als direkte Ansprechperson senke die Hemmschwelle, Unterstützung in Anspruch zu nehmen, so die Präsidentin. Familien, welche sich in einer Notsituation befinden, wissen, wo sie sich melden können und bekommen rasche Unterstützung. Gerade Familien und Bauernbetriebe brauchen flexible Lösungen, diese wird angeboten und schafft wieder Luft zum Atmen. Claudia Gysel

Die Autorin ist Mitglied der Redaktionskommission des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands (SBLV).

